

Bekennen undt machendt zuo wissen Männiglichen mit disem schein, das wegen des ... den 5. Januarii<sup>1</sup> dises Jahrs zwischen uns undt des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten undt Ständt eintheils, undt des ... allerchristlichsten Königs in Frankreich [L u d w i g XIV.] andertheills zuo Nimmeggen [=Nimwegen] beschlossnen undt gesigleten fridens früchten (so weitläuffig sich erstrecken) Wir ... unnsere ... Nachbarschaft dessen auch theillhaftig sein möge.

Wie dan nach Jnhaltt des 33.<sup>sten</sup> Nimegischen Tractats, gegen Obgesagten ... König in Frankreich, undt allen dennen welchen daran gelegen, wir unns Declarieren werden, In gleicher form uns in disem gegenwertigen schein erklären, auch beschlossnen haben wollen, dass wir die gmeinden undt Ohrtt des schweitzerlandts, die graupündtner oder Rhetier, unnsereits zuogesagten friden verambsen, also dass sy des gemelten fridens früchten, Conditionen, dess sellbiges Vortheills undt Praerogativen in ermelten tractat nit minder sich zuo geniessen haben sollen, alls wan sey Specificierlich undt mit Namen benambset undt begriffen weren. Dises Namlich ist unser Gnädiger undt Expressen Kayserlicher willen ...

[gez.] Leopoldus

L.S.

Ad Mandatum sac.<sup>ae</sup> Caes.<sup>ae</sup>

[gez.] Guilielmus Leopoldus

Maiestatis proprium

Comes in Künigsegg

[gez.] Christoph B e ü e r"

[=Leopold Wilhelm, Graf von K ö n i g s e g g]

1) Ploetz/Konferenzen und Verträge 101 nennt den 5. Februar.

Kopie, mit einer den Inhalt des Dokuments wiedergebenden Dorsualnotiz des Zuger Ammanns B e a t J a k o b I. Zurlauben. - AH 64, 445

174

1657 Juli 12.

A

SCHREIBEN [EINES UNBEKANNTEN SCHWYZERS AN EINEN UNBEKANNTEN LUZERNER]

"Es ist in letster bey eüch [wegen des Zwyerhandels] gehaltner Tagsatzung [der III kath. Orte LU, UW, ZG vom 10. Juli 1657]<sup>1</sup> nit alles rein abgeloffen, und hat man wol verspüren mögen, das, was Etlicher Orten H. abgesandte [an der Jahrrechnung] zu baden<sup>2</sup> newlich auf beharren allerseits Obrigkeiten in einmal gefasster Meinung, sich bearbeitet, iezunder vest bemüht ins Werk zu

sezen, und unsere Herren [Landammann und Landrat] von Schwyz dahin zu vermögen, das sie die ganze differenz den [kath.] Orthen insgemein zu überlassen, und den unsauberen zu schönen überlassen geben solten: es wil sich aber eben gar nit reimen, das Schwyz die seinigen, gleichsam ob sie nit mehr gnugsam oder nit ein Ehrliche Obrikheit weren, oder anderen underworffen under ein frembde Judicatur solle ziehen lassen, welches dan auch den Eydgnösischen pündten straks zuwider lauffen, und solche Consequenzen mittbringen wurde, das ein gleiches in kurzem auch anderen Orthen widerfahren möchte. Wird also hierinnen alein gesucht, das alle wichtige sachen fürhin den hohen gwälthen aus, und einem oder zwe in die händ gespilt solte werden, welches man dan lengsten vermerkt, das unser Orgetorix [=Sebastian Peregrin Z w y e r], und vilicht mitt ihme sein anhang gesuocht, und also sich zu Zwingherren unsers geliebten Vaterlands und freyen Stands machen wellen, welches sicherlich geschehen wird, wan nit Ehrliche Herzen disem gefährlichen beginnen begegnen werden. Ist ein subtile tentation, und einiges gesuoch unsers ... mehr als wolbekanten Mans, wolte Gott nit noch etlicher anderer auch, die sich befürchten, solte er bei der Hauben ergriffen werden, sie möchten auch an tag kommen, worumben sie so angelegentlich suchen zu verthädigen. Es ist sich zu verwundern, das ein so leichtfertiger Mann nit mag dahin gehalten werden, was in begebendem faal ein ieder bidermann unsere Orthen, Ja nach aller völker rächten zu thun schuldig, oder dahin ohne bedenken wurde gehalten werden. Dan einmal ist gwüss, das er sein Ehr zu suochen schuldig, wo seine schelter gesessen sind. Es hat sich auch Schwyz niemahlen zu einer Part gemacht, sunder ihme gut Rächt zue hallten iederzeit anerbotten, ob es schon seine landsleüth und angehörige nit vür frembde Richter, welches eben auch kein ander Orth wurde geschehen lassen, entlassen wellen, Finde man aber das sich fälbares und Straffwürdiges endteke, so wider die 5 [kath.] Orth, welche damahlen [im 1. Villmergerkrieg 1656] zu Feld gelegen, verfält were, wurde dan allen insgemein hierüber zu urtheilen vorstendig und niemand zuwider sein. Man hat gwüssen bericht, das Uri dise ding bis dahin den gmeinen landtleüten mitt allem fleiss hinderhallten, und erst Jüngster tagen seye ruchbar worden, das also sie darumb fast entz[w]eiet, und vil selbsten der Meinung seyen, er solle sich purgieren, wo er gescholten worden, und ist man der Meinung, es wurde vor einer Landsgmein [in Uri] schier das Mehr werden. Der Zweyer hat in seiner umbreis nacher Uri zu Glarus gut possen gemacht, das ich wol verspürt, da ich mitt einem vürnemen Herrn Selbigen Orths in disputat gerathen, der endlich vermeint, es müsse dise sach einen anderen unpartheyischen Richter haben. So

hab ich vermeint, die Obrigkeit zu Schwyz seye darum nit ein part, gleichwol deren angehörige ihne gescholten haben. Diser obbemelte Herr von Glarus hat hernach im Wirtshaus geredt, Lucern und Schwyz haben sie auch ins spil furen wellen, aber sie seyen gescheider gewäsen. Lucern seye es sehr gerauwen, das sie den fähler geschossen, und sie zu Baden [an der Jahrrechnung 1657] nit neben ihne sizen wellen, wie dan sie vil darvür gäben, das es nit geschähen were, und giengen gern wider zurugk, wan sie könnten.

Jch aber verhoffe, es seyen noch mal so vil verstendig und vürsichtige ... Herren zu Lucern, als zu Glarus, die, was sie weyslich beschlossen, werden zu erhalten wissen.

Gester kompt mir von Rapperschwyl ein brief sigille volante an H. Landammann [Michael] S c h o r n o und Sekelmeister [Franz] Bettschert [=B e t s c h a r t], von R.P. Guardian [Apollinaris J ü t z], aus deme ich wie volget von wort zu wort ausgezogen.

Es ist gewüss das die Zürcher mitt volk und munitio n möglichste versehung thuen under anderem vürwand und aller geheim. Die Märtleüt von Rapperschwyl, als sie vergangne wuchen ihre sachen zu Zürich einkaufft, ist ein Zürcher ausgebrochen, sagende mitt Zorn, tausend ... wie man last die Raperschwyl er aber einkauffen bis zu letst, wie das vorig mahl, darüber ein anderer Zürcher ihm heissen schweigen und ihme gethrewt, als offenbarer der geheimnus. Jtem Allhier [in Rapperswil] ist ein Burger ein schreiner hat ein frauwen von Schaffhausen, deren Vater des kleinen Raths, under den 24. ist diser seiner tochter wol gewogen, hat sie auch vor der vorigen belägerung [1656] gewahrnet gehabt, darmit sie sich darnach richte, hat ihro aber niemand glauben wollen. Diser Herr hat ihro ferner versprochen, wan weiter gefahr einfalle, wolle er sie thürwlich und gewüss berichten; also ist gestern von Schaffhausen aus eylender bott hie durch, welcher von dem vater die tochter allhier gewahrnet, es werde der krieg in 3 Wuchen gewüss wider angehn, solle sich in allweg darnach hallten, und verstehen, es werde Rapperschwyl wider gelten. Jedoch gegen dem Hurderfeld [=Hurden] wol sorg haben und selbiger syten. Diser, weil er im wahrnen threw gewäsen, und alle geheime ratschlag weist, ist nit zu verwerffen, haben derowegen den tochterman dahin ablauffen lassen, solches gewüsser zu erfahren und zu erkundigen, wird den 22. dis wider ankommen, Diss zum bericht."

1) vgl. EA VI 1, 375 (Nr. 213). Die Namen der Gesandten sind nicht bekannt.

2) Einer der Vertreter von Stadt und Amt Zug war B e a t II. Zurlauben.

Kopie - AH 64, 446-447 - Blatt 447<sup>v</sup> leer

175

1708 Oktober 3., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [KANZLER? AN DER NUNTIATUR], GIOVANNI BATTISTA CASTOREO, [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

"Partecipo a V.S.Jll:<sup>ma</sup> che essendo io stato mandato dà monsig.<sup>r</sup> mio Jll:<sup>mo</sup> P[ad]rone [dem Nuntius Vinzenzo B i c h i] à ricevere la consaputa S. Ostia nel Monast.<sup>o</sup> di Frauwentaal [wo die Stadt Zug die Kastvogtei innehatte], non fù ivi d.<sup>a</sup> S. Ostia ritrovata, dicendosi esser stata trasportata a Jonataal [wohl in die im Jonental gelegene Kapelle gemeint], e sussequentam:<sup>te</sup> a Lunkkoffen Chiesa Parochiale, dove veram:<sup>te</sup> la ritrovai, e fù dà me per ordine ... [del nunzio] qui portata, e collocata in questa Chiesa Collegiata di S. Leodegario. Colla sud.<sup>a</sup> occasione che fui a Frauwentaal, venne in notitia che la nota donna E u f e m i a [von Bremgarten, Magd im Frauenkloster Frauenthal]<sup>1</sup> ivi si ritrovava, e doppo un'esatta inquisitione fù presa nella Camera medesima del Padre [gemeint des Beichtigers] Mariano B u e c h e r<sup>2</sup>, lui però era già partito per marisstella [gemeint die Abtei Wettingen, von wo Bucher Konventual war] per ordine del suo Abbate [Franz B a u m g a r t n e r]; adesso ritrovandosi qui in buona Custodia, come pure la sud.<sup>a</sup> Eufemia, e si spera che indubitam:<sup>te</sup> apparirà la verità del tutto, mentre vi sono già de indicij gagliardi vi possa essere intervenuta frode, et inganno, mentre fù trovata nel scrittorio di d.<sup>o</sup> Padre Mariano la minuta di quella carta ritrovata con caratteri d'oro in Jonataal. Eufemia per quanto mi fù riferito ieri sera al mio ritorno a Lucerna, deve ieri di giorno esser stata gettata a terra dal Diavolo, e sussequentam:<sup>te</sup> legategli le mani a dietro la schiena. Il Processo non è formalm:<sup>te</sup> principiato, seguirà frà pochi giorni, e fù anche qui citata la sorella della Madre Abbadessa [Maria Verena III. M a t t m a n n], che si dice essere molto informata tanto delli fatti del Confessore [Bucher], come di Eufemia, di quanto andarà seguendo, restarà V.S.Jll:<sup>ma</sup> anvisata[!], e volendo mandare li 50 fiorini che V.S.Jll:<sup>ma</sup> mi accennò per essere impiegati nelle spese, che si vanno facendo, potra farlo, quando vole, ...".

✓  
JQT